



Plattformregulierung, Desinformation und FIMI in der Ukraine

IRIS

Eine Publikation
der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle

NOTE

Plattformregulierung, Desinformation und FIMI in der Ukraine

Europäische Audiovisuelle Informationsstelle, Straßburg, 2026

ISSN 2079-1062

Verlagsleitung – Pauline Durand-Vialle, Geschäftsführende Direktorin

Redaktionelle Betreuung – Maja Cappello, Leiterin der Abteilung für juristische Informationen
Europäische Audiovisuelle Informationsstelle

Redaktionelles Team – Sophie Valais, Diego de la Vega
Europäische Audiovisuelle Informationsstelle

Verfasser (in alphabetischer Reihenfolge)

Tetiana Avdieieva, Roman Horbyk, Oleksandr Monastyrskyi, Dariia Opryshko und Igor Rozkladaj

Übersetzung

Stefan Pooth, Ulrike Welsch

Korrektur

Barbara Grokenberger, Udo Lücke

Redaktionsassistentin – Alexandra Ross

Presse und PR – Alison Hindhaugh, alison.hindhaugh@coe.int

Europäische Audiovisuelle Informationsstelle

Herausgeber

Europäische Audiovisuelle Informationsstelle

76, allée de la Robertsau, 67000 Straßburg, Frankreich

Tel.: +33 (0)3 90 21 60 00

iris.obs@coe.int

www.obs.coe.int

Titellayout – ALTRAN, Frankreich

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:

Cappello M. (Hrsg.), *Plattformregulierung, Desinformation und FIMI in der Ukraine*, Europäische Audiovisuelle Informationsstelle, Straßburg, Mars 2026

© Europäische Audiovisuelle Informationsstelle (Europarat), Straßburg, 2026

Die in diesem Bericht enthaltenen Aussagen geben die Meinung der Verfasser wieder und stellen nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle, ihrer Mitglieder oder des Europarats dar.

In diesem Dokument/Bericht verwenden wir zur besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit geschlechtsspezifische Begriffe. Wo immer möglich, streben wir eine geschlechtsneutrale Formulierung an. Bitte beachten Sie, dass alle Bezeichnungen geschlechtsneutral zu verstehen sind und alle Geschlechter gleichermaßen einschließen.

Plattformregulierung, Desinformation und FIMI in der Ukraine

**Tetiana Avdieieva, Roman Horbyk, Oleksandr Monastyrskyi, Dariia Opryshko,
Igor Rozkladaj**

Vorwort

Die Ära der Desinformation begann wohl mit dem Spanisch-Amerikanischen Krieg von 1898. Er war zwar nicht der erste militärische Konflikt, der auf der Leinwand zu sehen war, aber der erste, in dem gefälschte Aufnahmen von Kampfhandlungen verwendet wurden. In den Anfängen der Filmindustrie war eine gewisse *Naivität* unter den Zuschauenden die Regel, und Filmemacher erkannten ein lukratives Geschäft darin, Kriegsschlachten in Studios mit maßstabsgetreuen Modellen nachzustellen. Dieses neue Filmgenre, das zwischen Unterhaltung und Propaganda angesiedelt war, verdeutlichte das Potenzial von Filmen zur Manipulation des Publikums, wie es einige Jahrzehnte zuvor bereits bei der Fotografie der Fall gewesen war.

Gleichzeitig erlebte die Presse die Geburtsstunde des sogenannten „*Yellow Journalism*“, benannt nach „*Yellow Kid*“, einem Cartoon, der von der amerikanischen Boulevardpresse jener Zeit verbreitet wurde, die mit klaren, vorsätzlichen Manipulationsabsichten alle möglichen falschen Fakten zum Krieg erfand. Im Laufe der Jahre wurde die Propaganda immer raffinierter und gefährlicher, und ihre Verbreitungskanäle wurden breiter und vielfältiger, insbesondere mit dem Aufkommen des Internets und der künstlichen Intelligenz.

Das Problematische am Begriff „Propaganda“ ist seine Mehrdeutigkeit. Vor diesem Hintergrund hat sich im zeitgenössischen europäischen Diskurs der präzisere Begriff „ausländische Informationsmanipulation und Einmischung im Informationsraum“ (*Foreign information manipulation and interference* - FIMI) durchgesetzt. FIMI ist eine wichtige Waffe, welche die Russische Föderation in ihrem Angriffskrieg gegen die Ukraine einsetzt, und deren Abwehr im Kriegskontext und angesichts der massiven Nutzung digitaler Plattformen zur Verbreitung aller Arten illegaler Inhalte für hybride Kampfzwecke besonders kompliziert ist.

Die Europäische Audiovisuelle Informationsstelle (EAO), die 2025 FIMI in Osteuropa, den westlichen Balkanstaaten und Türkei untersucht hat, legt nun einen neuen Bericht vor, der sich ausschließlich mit der Ukraine befasst. Dieser neue Bericht, der anlässlich des Beitritts der Ukraine zur EAO als Mitgliedsstaat veröffentlicht wurde, soll den Mediensektor und die aktuelle Mediengesetzgebung der Ukraine analysieren, mit dem Ziel, den Auswirkungen von FIMI im Kontext des Kriegs entgegenzuwirken.

Ich möchte allen Autorinnen und Autoren, die zu diesem Bericht beigetragen haben, herzlich für ihre engagierte Mitarbeit und ihre hervorragende Arbeit unter äußerst schwierigen Umständen danken (in der Reihenfolge der Kapitel): Tetiana Avdieieva, Roman Horbyk, Oleksandr Monastyrskyi, Daria Opryshko, Igor Rozkladaj.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre!

Maja Cappello

IRIS-Koordinatorin

Leiterin der Abteilung für juristische Informationen

Europäische Audiovisuelle Informationsstelle

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1. Einleitung: Struktur und Dynamik des ukrainischen Mediensektors.....	3
1.1 Erklärung der Schlüsselbegriffe	4
1.2 Entstehung des ukrainischen Mediensystems: eine kurze Geschichte, 1991–2014.....	5
1.3 Post-Euromaidan: entscheidende Entstehungsphase, 2014–2021.....	9
1.4 Feuerprobe: Momentaufnahme des ukrainischen Mediensektors nach 2022	14
1.5 Mediensektor im Krieg aus rechtlicher und politischer Sicht.....	17
1.6 Herausforderungen durch die russische Aggression.....	20
1.7 Schlussfolgerung.....	22
2. Ukrainische Mediengesetzgebung.....	23
2.1 Einleitung.....	23
2.2 Ukrainische Gesetzeslandschaft im Medienbereich vor den Reformen von 2022.....	24
2.3 Das neue UMG: Neuerungen, Herausforderungen und Umsetzungsgrad	26
2.3.1 Neue Subjekte: Onlinemedien und Plattformregulierung	27
2.3.2 Reform des Nationalen Rundfunkrats	28
2.3.3 Koregulierung im Medienbereich: Aktueller Fortschritt und Hindernisse	29
2.3.4 Beschränkungen im Zusammenhang mit der Existenz des Aggressorstaats.....	31
2.3.5 Angleichung an andere Anforderungen der AVMD-Richtlinie, einschließlich Werberegeln	32
2.4 Künftige Schritte: Ukrainische Verpflichtungen zur Umsetzung des EMFA, der Anti-SLAPP-Richtlinie und anderer europäischer Gesetze im Bereich der Medienfreiheit – Aktuelle Fortschritte und Herausforderungen.....	34
2.4.1 Nötige Änderungen am UMG.....	34
2.4.2 Weitere legislative Änderungen im Medienbereich.....	35
2.4.3 Anstehende EU-Beitritts-Reformen.....	37
3. Instrumente gegen Desinformation	40
3.1 Meinungsfreiheit im Rahmen der ukrainischen Kriegsgesetzgebung: Verabschiedete Sondermaßnahmen gegen Desinformation	40
3.2 Desinformation in traditionellen Medien in der Ukraine: Rechtsvorschriften und Verwaltungsentscheidungen	43
3.2.1 Ukrainisches Mediengesetz (UMG)	43

3.2.2	Das Gesetz über Sanktionen und Anordnungen des Nationalen Zentrums für operationelles und technisches Management von Telekommunikationsnetzen (NZU) ...	46
3.2.3	Verwaltungsentscheidungen	47
3.3	Regulierung von Kernplattformen nach ukrainischem Recht: Angleichung an EU-Normen	49
3.4	Politische Werbung über Plattformen und Online-Dienste.....	51
3.4.1	Regulierung nach geltendem ukrainischem Recht	51
3.4.2	Angleichung an EU-Normen	53

4. FIMI in der Ukraine: Zu untersuchende Erfahrungen und zu bewältigende Herausforderungen 54

4.1	FIMI in der Ukraine: Hauptakteure und Herausforderungen.....	54
4.2	FIMI in der Ukraine: Bewertung und Nutzung von Plattformen	56
4.2.1	Das ukrainische Mediengesetz.....	60
4.2.2	Regulatorischer Rahmen für Informationen, die sich speziell auf Russland beziehen.....	61
4.2.3	Die Rolle der nationalen Behörden bei der Bekämpfung von FIMI nach dem Mediengesetz	63
4.3	Angleichung des Rechtsrahmens an EU-Normen	64

5. Plattformregulierung.....66

5.1	Allgemeiner Überblick	66
5.2	Plattformregulierung in der Ukraine: Entwicklung der Gesetzgebung und aktuelle Herausforderungen.....	68
5.3	Gesetzliche Grundlagen für Online-Plattformen.....	70
5.3.1	Die Verfassung der Ukraine (1996)	70
5.3.2	Das Zivilgesetzbuch der Ukraine (2003)	71
5.4	Sektorspezifische Rechtsvorschriften für Online-Plattformen und soziale Medien.....	72
5.4.1	Das Gesetz über Information (1992/2011).....	72
5.4.2	Das Gesetz über Werbung (1996)	72
5.4.3	Das ukrainische Mediengesetz (2022)	73
5.4.4	Das Wahlgesetzbuch der Ukraine (2019).....	73
5.4.5	Beschluss Nr. 1 des Plenums des Obersten Gerichtshofs	74
5.4.6	Das Assoziierungsabkommen und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen zur Angleichung an den europäischen Acquis.....	74
5.4.7	Entwurf des Gesetzes Nr. 11115 über Information-Sharing-Plattformen.....	76
5.4.8	Entwurf des Gesetzes Nr. 8310: gesetzgeberischer Hintergrund und Bestimmungen zu Plattformen	77
5.5	Besondere Anforderungen an die Rechtsangleichung vor dem Hintergrund der EU-Beitrittsverhandlungen: DSA, EMFA und TTPA-Verordnung im Vergleich zum ukrainischen Recht..	78

5.6	Bestehende Empfehlungen des Europarats	80
5.6.1	Stellungnahme der Generaldirektion Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit DGI (2023)03	80
5.6.2	Rechtliche Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes der Ukraine „Über Änderungen bestimmter Gesetze über die Medientätigkeit“	81
5.6.3	Rechtliche Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes der Ukraine „Über den Schutz der Rechte der Bürger auf verlässliche Informationen und die Gewährleistung der Informationssicherheit, durchgeführt vom nationalen Regulierer“	82
5.6.4	Rechtliche Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes der Ukraine „Über Änderungen des Wahlgesetzbuchs der Ukraine im Hinblick auf die Verbesserung der Regulierung der Informationsbereitstellung für Wahlen und der Durchführung von Wahlagitation“	83

6.	Fazit.....	85
-----------	-------------------	-----------



Zusammenfassung

Dieser IRIS-Bericht bietet eine umfassende Analyse der Rolle der Plattformregulierung im Bereich der Desinformation und der ausländischen Informationsmanipulation und Einmischung im Informationsraum (FIMI) in der Ukraine. Fünf renommierte Autoren – Experten auf ihren jeweiligen Gebieten – haben einzelne Kapitel beigesteuert, in denen sie verschiedene Bereiche untersuchen, die für die Analyse dieses derzeit besonders wichtigen Themas relevant sind.

Kapitel 1, verfasst von Roman Horbyk, widmet sich der Struktur und Dynamik des ukrainischen Mediensektors. Nach der Erläuterung einiger Schlüsselbegriffe liefert das Kapitel eine eingehende historische Analyse des ukrainischen Mediensystems von 1991 – dem Jahr, in dem die Sowjetzeit endet – bis zur Gegenwart und untersucht den aktuellen Sektor sowohl aus rechtlicher als auch aus politischer Perspektive.

Der Autor analysiert nicht nur, wie sich das ukrainische Mediensystem in den letzten drei Jahrzehnten entwickelt hat, sondern gibt auch einen Überblick über die wichtigsten Herausforderungen, denen das aktuelle Medienökosystem der Ukraine gegenübersteht und die von schweren Schäden an der Infrastruktur bis zu gravierendem Personalmangel und anhaltenden Cyberangriffen auf die ukrainischen Medien reichen.

In **Kapitel 2** erläutert Tetiana Avdieieva das derzeit geltende ukrainische Medienrechtssystem. Das Kapitel befasst sich mit der Medienrechtslandschaft vor 2022 und geht auf die wichtigsten Aspekte der Reformen von 2022 ein, die zum aktuellen ukrainischen Mediengesetz (UMG) geführt haben, das die Form eines Medienkodexes besitzt und die Behandlung der verschiedenen Medienakteure erheblich verändert hat.

Es werden die Neuerungen, Herausforderungen und die Umsetzung des neuen Gesetzes aus verschiedenen Blickwinkeln analysiert und die nächsten Schritte hinsichtlich der Verpflichtungen der Ukraine zur Umsetzung europäischer Rechtsvorschriften wie des Europäischen Medienfreiheitsgesetzes (EMFA), der Anti-SLAPP-Richtlinie und anderer relevanter Gesetze im Zusammenhang mit der Medienfreiheit betrachtet. In diesem Zusammenhang untersucht die Autorin insbesondere die notwendigen Änderungen am UMG und andere Reformen, die zur Angleichung an die EU-Normen erforderlich sind.

In **Kapitel 3**, verfasst von Dariia Opryshko, werden die spezifischen Instrumente erkundet, die zur Bekämpfung von Desinformation in der Ukraine eingesetzt werden. Nach einer Untersuchung des ukrainischen Mediensystems und des rechtlichen Rahmens im Kontext von Krieg und demokratischer Resilienz beleuchtet das Kapitel den aktuellen Stand der Meinungsäußerungsfreiheit im Rahmen der ukrainischen Rechtsordnung und die besonderen Maßnahmen, die seit der Einführung der ersten rechtlichen Mechanismen



gegen feindliche russische Einflusskampagnen und FIMI im Jahr 2014 sowohl aus rechtlicher als auch aus administrativer Sicht zur Bekämpfung von Desinformation ergriffen wurden.

Das Kapitel geht auch auf die wichtigsten Aspekte der Regulierung von Kernplattformen in der Ukraine und der politischen Werbung über Plattformen ein und es wird die Angleichung an EU-Normen analysiert.

Kapitel 4, verfasst von Oleksandr Monastyrskyi, behandelt ausländische Informationsmanipulation und Einmischung (FIMI) in der Ukraine und konzentriert sich dabei auf die wichtigsten Akteure und die größten Herausforderungen, denen das Land heute gegenübersteht. Es wird bewertet, wie verschiedene Plattformen für FIMI-Aktivitäten genutzt werden und wie ihnen aus rechtlicher Sicht entgegengewirkt werden kann.

In dem Kapitel werden das UMG und seine Relevanz für die Bekämpfung von informationsbezogenen Bedrohungen analysiert und Regulierungsmaßnahmen, die speziell auf Informationen mit Bezug zu Russland abzielen, besprochen, einschließlich einer Analyse der Rolle der nationalen Behörden in der Durchsetzungsphase. Abschließend wird beurteilt, inwieweit der Rechtsrahmen der Ukraine in dieser Hinsicht mit den Normen der Europäischen Union im Einklang steht.

Schließlich werden in **Kapitel 5**, verfasst von Igor Rozkladaj, die Besonderheiten der Plattformregulierung untersucht. Das Kapitel bietet einen umfassenden Überblick über den Plattformsektor der Ukraine und zeichnet dessen Entwicklung von der Unabhängigkeit bis zum Kriegskontext nach 2022 nach.

In dem Kapitel wird die Entwicklung der ukrainischen Mediengesetzgebung mit Schwerpunkt auf das UMG und den Reformen, die als Reaktion auf Desinformation und die russische Aggression eingeführt wurden, analysiert und es werden die rechtlichen und regulatorischen Instrumente, die zur Bekämpfung der Verbreitung von Desinformation über Plattformen eingesetzt werden, unter die Lupe genommen. Außerdem wird FIMI im Zusammenhang mit Plattformen untersucht, wobei die wichtigsten Akteure, Herausforderungen und die Rolle der nationalen Behörden identifiziert werden.

Abschließend bewertet Roskladaj die Konformität der Ukraine mit den Medien- und Plattformregulierungsnormen der EU im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt.



1. Einleitung: Struktur und Dynamik des ukrainischen Mediensektors

Roman Horbyk, Universität Zürich

Ein charakteristisches Merkmal zeitgenössischer Gesellschaften ist ihre tiefgreifende Verflechtung mit Medien und Kommunikation. Von der Mobilfunkanbindung bis zur Glasfaserleitung bis in die Wohnung, von Nachrichtenportalen bis zu Messenger-Apps umhüllt, durchdringt, unterstützt, formt und bildet Kommunikation das soziale Gefüge – ein Prozess, der in der Medienwissenschaft mit dem Begriff der Mediatisierung bezeichnet wird. Die prägende Kraft der Mediatisierung zeigt sich in Zeiten von Krisen und Konflikten. Im Krieg kommt der Kommunikation eine noch größere Rolle zu, nicht nur in rein militärischer Hinsicht, sondern auch als Kerninstrument des gesamtgesellschaftlichen Ansatzes, der von vielen europäischen Verteidigungsdoktrinen übernommen wird.

Die entscheidende Rolle der Kommunikation in einer mediatisierten Gesellschaft in Kriegszeiten ist in den letzten Jahrzehnten in der Ukraine deutlich geworden. Nach der Annexion der Krim im Jahr 2014 und der teilweisen Invasion des Donbass durch Russland stand die Ukraine vor dem schwierigen Problem, feindliche Einflussnahme auf Informationen einzudämmen und ihre eigene Widerstandsfähigkeit durch Kommunikation von Grund auf aufzubauen. Mit der groß angelegten russischen Invasion im Jahr 2022 trugen diese Bemühungen Früchte – es traten aber auch neue Herausforderungen auf. Die ukrainische Telekommunikationsinfrastruktur – Rückgrat und Lebensader der Gesellschaft – wurde angegriffen, und der aufstrebende Mediensektor erlebte einen gigantischen Umbruch und schmerzhaft Veränderungen. Abgesehen von technischen und wirtschaftlichen Fragen zwang der größte konventionelle Krieg zwischen Staaten in Europa seit 1945 die ukrainischen Entscheidungstragenden, sich einer Vielzahl völlig neuer rechtlicher und politischer Probleme zu stellen. Das Überleben der Nation und ihres Staats hängt von der Navigation durch diese unbekannten Gewässer ab.

Solch eine einzigartige Situation begründet die Relevanz und Dringlichkeit dieser Veröffentlichung. Dieses einleitende Kapitel zielt darauf ab, das Feld für die Analyse der kriegsbedingten Transformationen im ukrainischen Mediensektor abzustecken und vorzubereiten, indem seine Wurzeln, die jüngere Geschichte und Entwicklung, der aktuelle Zustand sowie die Hauptprobleme und Reaktionen darauf erläutert werden. Das Kapitel ist entsprechend strukturiert: Nach Klärung einiger Schlüsselbegriffe, die für diese Diskussion



notwendig sind, zeichnet es die historische Entwicklung des ukrainischen Mediensystems nach. Es skizziert eine analytische Momentaufnahme des Medienmarkts des Landes und erklärt, was sich als Reaktion auf die russische Aggression in den Jahren 2014 und 2022 verändert hat. Danach wird auf die wichtigsten aktuellen Probleme des anhaltenden und unbittlichen militärischen Angriffs Russlands auf den Mediensektor in der Ukraine eingegangen, bevor die wichtigsten Schlussfolgerungen zusammengefasst werden.

1.1 Erklärung der Schlüsselbegriffe

Bevor auf diese Fragen eingegangen wird, ist es wichtig, einige wiederkehrende Begriffe zu klären, die für ein wissenschaftliches und rechtliches Verständnis von kriegsbedingten Anpassungen in den ukrainischen Medien unerlässlich sind. Ein Grundbegriff – die Mediatisierung – wurde bereits oben erläutert. Der Mediensektor, der hier im Mittelpunkt steht, kann als die Gesamtheit der Akteure verstanden werden, die in einem Markt, der sowohl von der Regierung reguliert als auch von verschiedenen nichtstaatlichen Interessengruppen beeinflusst wird, Inhalte produzieren, verbreiten und gewinnbringend verwerten.

Ein angrenzender, aber nicht synonyme Begriff ist das Mediensystem, das, wie von Hallin und Mancini entwickelt, auf nationale Medien in ihrem politischen und sozialen Umfeld ausgerichtet ist.¹ Es bezieht sich auf Pierre Bourdieus Feldtheorie, wonach die Gesellschaft als aus Feldern bestehend betrachtet wird, die um unterschiedliche Ressourcen konkurrieren und von unterschiedlichen Logiken regiert werden.² Das Medienfeld wird als halbautonom und vom politischen Feld abhängig angesehen. Während der Mediensektor die pragmatische Gruppierung von Akteuren auf der Grundlage ihrer Marktaktivität umfasst, ist das Mediensystem breiter und erklärt auch die Professionalisierung des Journalismus, Verbindungen zwischen Presse und Politik, institutionelle Beziehungen und Entwicklung. Der Begriff wird verwendet, um den weiteren Kontext des Mediensektors zu erfassen.

Informationssouveränität ist ein umstrittenes Konzept, das durch die Globalisierung, den Aufstieg des Satellitenrundfunks und später durch das Internet geprägt wurde. Es wurde in China und bis zu einem gewissen Grad in Russland aktiv entwickelt – daher seine inhärente Mehrdeutigkeit. In Europa drehen sich die Debatten in der Regel um Datensouveränität, und das Konzept ist außerhalb von Fragen der Privatsphäre relativ unterentwickelt geblieben. In der Ukraine wird der Begriff überwiegend im juristischen Diskurs und im Kontext der internationalen Beziehungen verwendet. In diesem Kapitel wird als flexible Alternative auf ein mehr demokratisch geprägtes Konzept der Kommunikationssouveränität Bezug genommen: die Fähigkeit des Staats, seine gesamte

¹ Hallin, D. C. und Mancini, P., *Comparing Media Systems: Three Models of Media and Politics*, Cambridge University Press, Cambridge, 2004.

² Bourdieu, P. und Wacquant, L. J., *An Invitation to Reflexive Sociology*, University of Chicago Press, Chicago, 1992.



Kommunikationsinfrastruktur und sein Mediensystem im Interesse der Bevölkerung und unabhängig von feindlichen Einflüssen aus dem Ausland zu entwickeln.

Darüber hinaus bietet die ukrainische Gesetzgebung (insbesondere die neuen Gesetze, die in der entscheidenden Periode 2015–2022 verabschiedet wurden, auf die weiter unten eingegangen wird) mehrere Schlüsseldefinitionen, die für das Verständnis der Begriffe, auf deren Grundlage der Mediensektor in der Ukraine funktioniert, unerlässlich sind. Medien werden definiert als „Mittel zur Verbreitung von Masseninformatoren in jeglicher Form, die unter redaktioneller Kontrolle und unter einem dauerhaften Namen, der als Identifizierungsmerkmal dient, periodisch oder regelmäßig veröffentlicht oder zur Verfügung gestellt werden.“³ „Oligarch“ wird als „eine Person mit erheblichem wirtschaftlichem und politischem Gewicht im öffentlichen Leben“ definiert, die durch mindestens drei der folgenden vier Merkmale bestimmt wird: 1) Teilnahme am politischen Leben; 2) relevanter Einfluss auf die Medien; 3) Endbegünstigter eines monopolistischen Unternehmens; 4) Vermögenswerte von mehr als dem Einmillionenfachen des Existenzminimums (des staatlich festgelegten Mindesteinkommens zur Deckung der grundlegenden Lebensbedürfnisse).⁴

Eine entscheidende Rechtsgrundlage für die Medienregulierung ist die Definition Russlands als „Aggressorstaat“. Die ukrainische Gesetzgebung definiert Russland oft rekursiv als „den gesetzlich als Aggressor anerkannten Staat“, was sich letztlich auf die Entschließung des ukrainischen Parlaments (der Werchowna Rada) von 2015 bezieht, in der die Tatsache der militärischen Aggression gegen die Ukraine festgestellt wird und verschiedene internationale Institutionen aufgefordert werden, sie als solche anzuerkennen.⁵

1.2 Entstehung des ukrainischen Mediensystems: eine kurze Geschichte, 1991–2014

Das heutige ukrainische Mediensystem findet seinen Ursprung formal in der Befreiung von der Sowjetunion im Jahr 1991.⁶ Das sowjetische System wies starke imperialistische Merkmale auf, wie Zentralismus, vollständige staatliche Kontrolle über die

³ Verkhovna Rada Ukrainy (Ukrainisches Parlament), Nr. 2849-IX, [Про медіа](#), 13. Dezember 2022 (Ukrainisches Mediengesetz – UMG), Artikel 1 Teil 1 Abs. 30.

⁴ Ukrainisches Parlament, Gesetz Nr. 1780-IX, [Про запобігання загрозам національній безпеці, пов'язаним із надмірним впливом осіб, які мають значну економічну та політичну вагу в суспільному житті \(олігархів\)](#), Nr. 1780-IX, 23. September 2021.

⁵ Ukrainisches Parlament, Nr. 129-VIII, [Про Звернення Верховної Ради України до Організації Об'єднаних Націй... про визнання Російської Федерації державою-агресором](#), Nr. 129-VIII, 27. Januar 2015.

⁶ In Anlehnung an den Vorschlag der Politikwissenschaftlerin Maria Popova (u. a. auf der ASEES-Jahrestagung 2024): Die Standardformel „Zusammenbruch der Sowjetunion“ durch „Befreiung von der Sowjetunion“ zu ersetzen, um die emanzipatorische und nicht die katastrophale („Zusammenbruch“) politische Bedeutung des Ereignisses widerzuspiegeln. Siehe hier: Popova, M., [„Liberation. not collapse“](#), Eurozine, 3. März 2025.



Produktionsmittel und die redaktionelle Arbeit und eine Hierarchie, in der alle zentralen (Moskauer) Medien stets Produktions- und Vertriebsvorteile gegenüber den ukrainischen genossen, ebenso wie die Veröffentlichungen in russischer Sprache gegenüber denen in ukrainischer Sprache.

Während der Perestroika erschienen durch die zunehmende Meinungsäußerungsfreiheit im Jahr 1989 erste legale nichtstaatliche ukrainische Publikationen (einschließlich der ersten privaten Fernsehproduktion).⁷ In den 1990er-Jahren wurde die Medienliberalisierung als linearer „Übergang“ von staatlicher Kontrolle zu freien Märkten und freier Meinungsäußerung dargestellt, aber die Realität erwies sich als komplexer, was Forschende dazu veranlasste, das bescheidenere Konzept der „Transformation“ zu übernehmen. Laut einigen Analysen erfuhren postkommunistische Mediensysteme „imitative Revolutionen“ – radikale Veränderungen in Nachahmung eines idealisierten Vorbilds.⁸ Diese Vorbilder konnten ausländisch sein (europäisch oder nordamerikanisch), aber auch aus der eigenen nationalen Geschichte stammen, was zu einer „atavistischen“ Regeneration vorkommunistischer Züge führte. Mittel- und Osteuropa erlebten einen „mimetischen Wandel“, der darauf ausgerichtet war, europäische Unternehmensmodelle nachzuahmen, aber in Wirklichkeit unter dem Druck der USA und der Marketisierung einen liberaleren Mediensektor hervorbrachte.⁹

Die unabhängige Ukraine folgte auch den Modellen der EU und der USA, insbesondere in der Gesetzgebung; westliche Praktiken, für die es vor Ort keine Vorläufer gab, wie zum Beispiel Wahlkampfdebatten, wurden frühzeitig gesetzlich verankert.¹⁰ Auch Russland verfolgte einen ähnlichen Weg und übernahm eine importierte Medienpolitik westlichen Stils. Seine „imitative Revolution“ wurde jedoch bald durch katastrophale Ereignisse wie die Krise von 1993, den Aufstieg von Finanz- und Industriekonzerne mit politischen Eigeninteressen (Oligarchen), die Ausbreitung der Korruption und die Rückkehr der staatlichen Kontrolle erschüttert. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen – das die Ukraine beispielsweise nicht so früh eingeführt hatte – wurde bereits in ausgehöhlter Form gestartet. So entstand in Russland ein streng kontrolliertes System „neosowjetischer Medien“, wobei sich der mimetische Wandel allmählich auf noch weiter zurückreichende Atavismen aus der Zarenzeit verlagerte.¹¹

Oligarchie, Korruption und ein eingreifender Staat waren auch in der Ukraine nach dem anfänglichen Boom der freien Medien Anfang der 1990er-Jahre allgegenwärtig – dies waren verbreitete postsowjetische Elemente, das Erbe des Verfalls des späten sowjetischen

⁷ Bemerkenswert ist, dass während Sowjetrussland seit 1985 aktiv liberalisierte, die Ukraine aufgrund der traditionellen sowjetischen Angst vor Nationalismus und Sezession bis 1989 unter strengerer Kontrolle stand.

⁸ Splival, S., „*Imitative Revolutions: Changes in the Media and Journalism in East-Central Europe*“, *Javnost – The Public*, 8(4), 2001, S. 31–58.

⁹ Harcourt, A., „*Transnational Media Regulation in Central and Eastern Europe*“, in: Downey, J. und Mihelj, S. (Hrsg.), *Central and Eastern European Media in Comparative Perspective*, Farnham, Ashgate, S. 137–156.

¹⁰ Horbyk, R., „*Road to the Stadium. Televised Election Debates and 'Non-Debates' in Ukraine: Between Spectacle and Democratic Instrument*“, in: Juárez Gámiz, J., Holtz-Bacha, C. und Schroeder, A. (Hrsg.), *Routledge International Handbook on Electoral Debates*, Routledge, London/New York, 2020, S. 157–165.

¹¹ Oates, S., „*The Neo-Soviet Model of the Media*“, *Europe-Asia Studies* 59(8), 2007, S. 1279–1297.



Systems. Der „Urknall“ unabhängiger Publikationen und Medien- und Kulturunternehmen im Zeitraum von ungefähr 1989–1991 wurde durch die Wirtschaftskrise stark untergraben (besonders negativ wirkte sich die Papierknappheit aus). Dies eröffnete dem neuerstarkten Staat und der industriellen Konzentration den Zugang zum entstehenden unabhängigen Medienmarkt. Die Anzahl der nunmehr kommerziellen Fernsehsender stieg schnell auf rund ein Dutzend und wuchs schließlich auf 40 bis 50 an, einschließlich ausgesprochenen Nischen- und Spezialsendern.

Doch genau wie in Russland und anderen postsowjetischen Ländern verlagerte sich der imitative Wandel bald von den alleinigen westlichen Vorbildern zur eigenen Vergangenheit. Im Gegensatz zum bürokratischen, traditionell von oben nach unten und staatlich kontrollierten Journalismus in Russland war die Haupttradition der Ukraine dabei ein antiimperialer Aktivismus in journalistischer Form. Die Tradition der frühen ukrainischen Veröffentlichungen aus den 1800er-Jahren, die oft im Untergrund erfolgten, setzte sich in der Diasorapresse und im sowjetischen Samwydaw fort.¹²

Dies spiegelte eine allgemeine Situation in Osteuropa wider, das zwischen Imperien aufgeteilt war, in denen „die Rolle des Journalisten traditionell eher als politische Aktivität denn als Produzent von Inhalten oder Erzeuger ‚objektiver‘ Nachrichten für den Markt angesehen wurde“.¹³ Und während die Regierung versuchte, die Kontrolle über die Medien zu übernehmen, insbesondere und schrittweise während der Kutschma-Jahre (1996–2004), wurden die neuen technischen Möglichkeiten bald für die zeitgenössische Wiederaufnahme dieser Tradition aktivistischer und unabhängiger Medien mobilisiert, was sich symbolisch in der Gründung der *Ukrajinska Prawda* durch Heorhij Gongadse im Jahr 1999 widerspiegelte. Sein Tod durch ein von der Regierung kontrolliertes Tötungskommando nur ein Jahr später kennzeichnete ebenfalls eine Ära des Konflikts zwischen Journalisten und der Regierung, ebenso wie die *Temnyky* – eine Form der Zensur durch genehmigte „Themenlisten“, die von der Präsidialverwaltung an die Redakteure geschickt wurden (dies war der russischen Praxis entlehnt). Als die autoritären Tendenzen mit der Orangen Revolution von 2004 zu Ende gingen, wurde dies von einer viel weniger bekannten Journalistenrevolution begleitet, bei der Medienschaffende großer, von Oligarchen kontrollierter Kanäle sich weigerten, Regierungspropaganda zu verbreiten.¹⁴

Seit dieser Zeit wird der ukrainische Mediensektor durch drei Akteure bestimmt: den Staat, große Medieneigentümer (Oligarchen) und unabhängige Medien. Bemerkenswert ist, dass die unabhängigen Medien der Ukraine nicht wie später in Russland oder Belarus auf symbolisch-widerständische Unternehmen reduziert wurden, sondern schnell zu einem einflussreichen politischen Akteur wurden. So wurde der ukrainische Mediensektor zum

¹² Die ukrainische Entsprechung für Samisdat (Untergrund-Selbstverlag in der Sowjetzeit).

¹³ Salovaara-Moring, I., *„Beyond East and West: Alternative Spheres of Journalism, Capitalism and Public“*, in: Salovaara-Moring, I. (Hrsg.), *Manufacturing Europe: Spaces of Democracy, Diversity and Communication*, Nordicom, Göteborg, 2009, S. 97–116.

¹⁴ Lyhachova, N. und Hanzha, L. (Hrsg.), *Журналістська Революція–2004 Події. Люди. Дискусії*, Vistka, Kyiv, 2005.



„Feld, in dem die Macht umkämpft ist“, wie Diana Duzyk und Marta Dyczok treffend formulierten.¹⁵

Charakteristisch für diese Dreierkonstellation sind Spannungen zwischen den Journalisten und den Machteliten.¹⁶ Diese Spannungen, gepaart mit der Tradition des aktivistischen Journalismus, führte zum Auftreten zweier Idealtypen ukrainischer Journalistinnen und Journalisten: Konformisten und Aktivisten.¹⁷ In der Praxis traten diese Typen oftmals undeutlich und zu unterschiedlichen Anteilen gemischt auf. Sie haben jedoch zwei verschiedene Karrierewege vorgezeichnet: dem Druck der Eigentümer nachzugeben, um sich einen stabileren und prestigeträchtigeren Arbeitsplatz zu erhalten, oder den riskanteren Weg kompromissloser beruflicher Autonomie zu wählen.

Gleichzeitig musste die Ukraine Probleme im Kommunikationsbereich lösen, die für postkoloniale Gesellschaften typisch waren. Im Jahr 1991 war das Mediensystem der Ukraine mit dem gesamtowjetischen staatlichen Mediensystem verflochten, in dem Russisch dominierte und Moskau die Regeln diktierte. Diese Verstrickung setzte sich bis weit in die Unabhängigkeitsära fort, war jedoch asymmetrisch: Während russische Medien in der Ukraine frei zirkulierten, hatten die ukrainischen keinen Zugang zum russischen Markt. Ebenso dominierte die russische Sprache den Medienmarkt in der Ukraine, während umgekehrt das Ukrainische auf dem russischen Medienmarkt fehlte. Dies ist ein klassisches Merkmal postkolonialer Medien.

So wie die Ukraine ihre politische Souveränität etablieren musste, musste sie auch ihre Infrastruktur- und Kommunikationssouveränität festigen. Die Geschichte des ukrainischen Mediensystems ist in vielen Fällen die Geschichte dieses allmählichen, langsamen Aufbaus infrastruktureller Grenzen, lange nachdem die politischen Grenzen gezogen wurden. Sie ist ebenso eine Geschichte der Rückkehr von einem massiven, aber bereits verfallenden und kollabierenden zentralisierten System, das vom Russischen Reich und der Sowjetunion auferlegt wurde, zu einer dezentralisierten, von zahlreichen Akteuren geprägten Medienökologie.

Als Kiew begann, die Kommunikationssouveränität zu etablieren, war sogar die Umstellung von Moskauer Zeit (UTC+3) auf Osteuropäische Zeit (UTC+2) von entscheidender Bedeutung, da dadurch die Infrastruktur an Europa angepasst und russische Sendungen um eine Stunde verzögert wurden. Das Jahr 1996 war ein Wendepunkt, da das russische Fernsehen nicht mehr frei verfügbar war und russische Zeitungen nicht mehr direkt als russische Unternehmen auf dem ukrainischen Markt zirkulieren konnten. Sie waren verpflichtet, juristische Personen in der Ukraine zu gründen. Danach konnte das Moskauer Fernsehen weiterhin als Teil eines Kabelpakets oder über Satellit geschaut

¹⁵ Dutsyk, D. und Dyczok, M., „Ukraine's Media: A Field Where Power Is Contested“, in: Minakov, M., Kasianov, G. und Rojansky, M. (Hrsg.), *From "the Ukraine" to Ukraine: A Contemporary History, 1991–2021*, ibidem-Verlag, Stuttgart, 2021, S. 169–206.

¹⁶ Budiwska, H. und Orlova, D., „[Between Professionalism and Activism: Ukrainian Journalism after the Euromaidan](#)“, *Kyiv-Mohyla Law and Politics Journal* 3, 2017, S. 137–156.

¹⁷ Horbyk, R., „[In Pursuit of Kairos: Ukrainian Journalists between Agency and Structure during Euromaidan](#)“, *Baltic Worlds* 12(1), 2019, S. 4–19.



werden, und alle russischen Zeitungen waren weiterhin in (teilweise) lokalisierten Versionen verfügbar. Sie standen nun jedoch unter formeller und rechtlicher ukrainischer Kontrolle, obwohl der Staat sie erst nach 2014 wirklich auszuüben suchte. Diese aus wirtschaftlichen Gründen diktierte Entscheidung erwies sich aus historischer Sicht als entscheidend.

Die Herstellung von Kommunikationssouveränität erwies sich dort als einfacher, wo neue Infrastrukturen geschaffen wurden, und der Ukraine kam dabei der technologische Wandel hin zur Digitalisierung zugute. Die Internet-Konnektivität entwickelte sich zu einer eigenen Infrastruktur der Ukraine, die von Grund auf und ohne externe Kontrolle aufgebaut wurde. In den 2000er-Jahren wuchs der digitale Sektor sehr schnell, mit einem entscheidenden Sprung in den Jahren 2010 und 2011.¹⁸ In ähnlicher Weise kam die Mobilkommunikation in der Ukraine nach der Unabhängigkeit auf, wobei der erste Mobiltelefonanruf, der jemals in der Ukraine getätigt wurde, am 1. Juli 1993 stattfand, als der erste Präsident des Landes, Leonid Krawtschuk, seinen Botschafter in Deutschland anrief. Im Jahr 2001 hatte UMC – der erste Mobilfunkbetreiber der Ukraine, heute Vodafone – die erste Million an Kundinnen und Kunden vorzuweisen und sah sich bereits dem Wettbewerb mit dem Konkurrenten Kyivstar ausgesetzt.

1.3 Post-Euromaidan: entscheidende Entstehungsphase, 2014–2021

Nach der liberalen „oranzenen“ Ära geriet die Regierung von Wiktor Janukowytsch in Konflikt mit dem Mediensektor, der um seine Autonomie kämpfte. Während die Regierung danach strebte, die Medien zu kontrollieren, legten unabhängige investigative Journalistinnen und Journalisten durch die Aufdeckung ihrer beispiellosen Korruption den Grundstein für die soziale Massen- und Protestbewegung Euromaidan, die von dem investigativen Journalisten Mustafa Najjem ausgelöst wurde und die Janukowytsch schließlich zwang, sein Amt aufzugeben und zu fliehen.¹⁹ Der ukrainische Mediensektor in seiner heutigen Form nahm nach 2014 unter dem Einfluss des Euromaidan und als Reaktion auf die russische Aggression Gestalt an.

Die neue ukrainische Regierung leitete unter der Führung von Präsident Petro Poroschenko mit einem neuen Parlament bedeutende Gesetzes- und Politikänderungen ein, die einen abrupten Abschied vom postsowjetischen Erbe darstellten. Zu den wichtigsten Gesetzen gehörte das Gesetz zur Transparenz des Medieneigentums²⁰ und das Gesetz zur

¹⁸ „У другому кварталі в Україні різко зросла кількість інтернет-абонентів“, *Finance.ua*, 14. August 2012.

¹⁹ Die detaillierte Chronologie des Euromaidan, seiner politischen, historischen und medialen Kontexte finden Sie in der Monographie: Horbyk, R., *Mediated Europes: Discourse and Power in Ukraine, Russia and Poland during Euromaidan*, Södertörn University, Huddinge, 2017.

²⁰ Ukrainisches Parlament, Gesetz Nr. 674-VIII, *Про внесення змін до деяких законів України щодо забезпечення прозорості власності засобів масової інформації та реалізації принципів*, 3. September 2015.



Reform staatlicher und kommunaler Medien.²¹ Gemeinsam erleichterten sie die Rückverfolgbarkeit von Medieneigentum und setzten dem staatlichen Medieneigentum praktisch ein Ende, wodurch das Ziel des Staates deutlich wurde, sowohl die oligarchischen Exzesse als auch seine eigene direkte Präsenz als Medienmarktteilnehmer einzudämmen.

Das für die Ukraine typische Problem war jedoch das Vorhandensein von Schlupflöchern und die Schwierigkeit, die Gesetze durchzusetzen. Ungeachtet des Transparenzgesetzes wurden die Endbegünstigten oft durch Offshore-Strukturen verschleiert und nach wie vor blieb oligarchische Kontrolle allgemein anerkannt. Zu den wichtigsten Holdings gehörten StarLightMedia (ICTV, Novy, STB, M1, M2) von Wiktor Pintschuk und seiner Frau sowie die Media Group Ukraine (Ukraine, Ukraine 24, NLO TV, Fußballkanäle), die mit Rinat Achmetow verbunden war. Die Mehrheitseigentümer von 1+1 Media (1+1, 2+2, TET, PlusPlus) waren Ihor Kolomojskyj und Hennadij Boholjubow, wobei 8,22 % von Oksana Martschenko gehalten wurden, der Frau des russischen Einflussagenten und Putin-Vertrauten Wiktor Medwedtschuk (der eine eigene, kleinere Medien-Holding kontrollierte). Die Inter Media Group (Inter, K1, K2, NTN, Pixel) wurde von Dmytro Firtasch, Serhij Ljowotschkin und Walerij Choroschkowskyj kontrolliert. Kleinere Nachrichtensender – 5 Kanal und Priamyi – blieben unter dem Einfluss von Präsident Poroschenko.²²

Während die Macht der Oligarchen, die zu Druck oder Zensur durch die Eigentümer führte, anhielt und Korruption unter Journalisten weitverbreitet war, insbesondere in Form des „Briefumschlag-Journalismus“, stieg in dieser Zeit auch der Einfluss unabhängiger und aktivistischer Medien erheblich an.²³ Dass dies damit zusammenfiel, dass das Internet im Jahr 2021 das Fernsehen als bevorzugte Informationsquelle für die meisten Ukrainerinnen und Ukrainer ablöste (51 % gegenüber 44 %), war kein Zufall.²⁴ Der rasante Aufstieg der sozialen Medien ereignete sich in den 2010er-Jahren und trug auch zum Aufblühen des Pluralismus in der Ukraine bei. Viele bekannte Namen aus dem Medienbereich wurden nach 2014 Politiker, und sogar der Sieg von Wolodymyr Selenskyj im Jahr 2019 lässt sich zum Teil auf die Arbeit investigativer Journalistinnen und Journalisten zurückführen, die paradoxerweise in Abstimmung mit dem von Oligarchen kontrollierten Fernsehen arbeiteten.²⁵ Signifikant ist, dass sich der allgemeine Vektor der Medienpolitik unter Selenskyj nicht geändert hat.

Die Rolle des Staates nahm in dieser Zeit keinen eindeutigen Weg: Einerseits schwand sein direkter Einfluss, insbesondere mit dem Gesetz zur Reform staatlicher und

²¹ Ukrainisches Parlament, Gesetz Nr. 917-VIII, [Про реформування державних і комунальних друкованих медіа](#), 24. Dezember 2015.

²² Minyailo, N., „[Офшори, дружини і матері. Хто володіє провідними українськими телеканалами](#)“, *MediaSapiens / Detektor Media*, 10. August 2021.

²³ Orlova, D., „[Ukrainian Media after the EuroMaidan: In Search of Independence and Professional Identity](#)“, *Publizistik* 61(4), 2016, S. 441-461.

²⁴ „[Більшість українців надають перевагу Інтернету як джерелу інформації – опитування](#)“, *Detector Media*, 1. März 2021.

²⁵ Horbyk, R., „[Road to the Stadium. Televised Election Debates and 'Non-Debates' in Ukraine: Between Spectacle and Democratic Instrument](#)“, op. cit.; Horbyk, R., „[Media Maketh Ze President](#)“, *Baltic Worlds*, 2. Mai 2019.



kommunaler Medien von 2015, mit dem die Privatisierung staatseigener Medien eingeleitet wurde. 62 % der lokalen Medien (401 von 664) und 23 % der nationalen Publikationen (23 von 98) wurden bis 2019 privatisiert.²⁶ Damit wurde die Karte der Medienlandschaft, insbesondere der lokalen Medien, völlig neu gezeichnet. Im Jahr 2017 wurde aus einem trägen Netz staatlicher Fernseh- und Hörfunkkanäle die Nationale öffentlich-rechtliche Rundfunkgesellschaft der Ukraine (UA:PBC, jetzt Suspilne). UA:PBC hat die Infrastruktur des sowjetischen Staatsrundfunks geerbt und ist das größte Medienunternehmen in der Ukraine, bestehend aus zwei nationalen Fernseh- und drei nationalen Hörfunksendern, 24 lokalen Fernseh- und Hörfunksendern, einem Orchester und einem Aufnahmestudio. Die Rundfunkanstalt ist tatsächlich unabhängig von der Regierung und wird von einem pluralistischen Aufsichtsrat geleitet, der sich hauptsächlich aus Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft (plus Delegierten der politischen Parteien) zusammensetzt.

Andererseits zog sich der Staat nicht vollständig zurück und behielt erhebliche Regulierungsbefugnisse. Ein Beispiel ist das sogenannte Anti-Oligarchen-Gesetz, das 2021 verabschiedet wurde. Laut dem Gesetz muss ein Individuum neben beträchtlichem Vermögen, politischen Beteiligungen und einem Marktmonopol einen bedeutenden Einfluss auf die Medien haben, um als „Oligarch“ bezeichnet zu werden. Oligarchen wurde es untersagt, politische Parteien zu finanzieren und sich an der groß angelegten Privatisierung von Vermögenswerten zu beteiligen. Das ursprünglich als umstritten geltende Gesetz, das sich in erster Linie gegen Selenskyjs unterlegenen Rivalen Poroschenko richtete, wurde auch dazu benutzt, die Position von Wiktor Medwedtschuk zu untergraben. Unabhängige Rechtsfachleute stellten die unrealistischen Kriterien, die Möglichkeit rechtlicher Gegenmaßnahmen und die Leichtigkeit der Umgehung als Hauptschwächen fest.²⁷

Teilweise aufgrund dieser Entwicklungen neigen Medienforschende dazu, den Zeitraum 2014 bis 2022 als zwischen „Meinungsäußerungsfreiheit“ und „Informationssicherheit“ hin- und hergerissen zu problematisieren.²⁸ Dies ist zwar bis zu einem gewissen Grad gerechtfertigt, jedoch könnte diese Ära auch als eine der Konsolidierung der Infrastruktur- und Kommunikationssouveränität und der Grenzsetzung gegenüber dem ehemaligen Imperium angesehen werden. Obwohl dieser Prozess weder reibungslos ablief noch je abgeschlossen wurde, trug er dazu bei, ein Mediensystem zu schaffen, das frei und pluralistisch war, aber über genügend Widerstandsfähigkeit verfügte, um der Aggression in großem Umfang standzuhalten.

Die Sicherheits- und Souveränitätsbedenken waren natürlich direkt durch die Notwendigkeit bedingt, auf russische Propaganda und Desinformation zu reagieren – daher die Beschränkungen für russische Medien, um die Kommunikationssouveränität zu schützen. Seit 2014 spielt der zivilgesellschaftliche Sektor, nicht die Regierung, eine

²⁶ Dutsyk und Dyczok, „Ukraine’s Media: A Field Where Power Is Contested“, op. cit., S. 193–194.

²⁷ Riaboshtan, I., „Юристи про законопроект про олігархів: Коломойський, Пінчук, Медведчук, Фірташ можуть не підпасти під визначення «олігарха»“, *Detector Media*, 10. Juni 2021.

²⁸ Dutsyk und Dyczok, op. cit., S. 191.



wichtige – sogar dominierende – Rolle bei der Bekämpfung russischer Desinformation und Propaganda. Während der Staat Zeit brauchte, um rechtliche Rahmenbedingungen zu entwickeln, und keine schnellen oder radikalen Maßnahmen ergreifen konnte, waren zivilgesellschaftliche Akteure weitaus agiler und reagierten schnell auf aufkommende Bedrohungen. Zahlreiche ukrainische Nichtregierungsorganisationen haben sich seit 2014 kontinuierlich an Antidesinformationsmaßnahmen beteiligt. Die Liste umfasst Initiativen zur Überprüfung von Fakten und Gegenpropaganda wie StopFake, Detector Media und InformNapalm. LikBez war eine informelle Gruppe von Geschichtsforschenden, die sich mit russisch-imperialistischen Narrativen und historischen Fälschungen befassten. Andere Bemühungen wie das Ukraine Crisis Media Centre konzentrierten sich auf die Unterstützung ausländischer Journalistinnen und Journalisten und die Förderung der Kommunikation zwischen Regierung, Wirtschaft und zivilem Sektor.²⁹

Bei Ausbruch des Krieges wurde der Medienkonsum der Ukrainerinnen und Ukrainer noch von Russland dominiert. In den Jahren 2013 und 2014 waren unter 40 Millionen registrierten Konten in sozialen Medien russische Dienste am beliebtesten: Vkontakte (27 Millionen Nutzende) und Odnoklassniki (11 Millionen Nutzende); Facebook und Twitter hinkten mit 3,2 Millionen bzw. 430.000 Konten folglich hinterher.³⁰ Der Anteil russischer Inhalte im ukrainischen Fernsehen schwankte Ende 2014 zwischen 87 und 42 %; 64 % der ukrainischen E-Mail-Konten wurden von russischen Diensten gehostet.³¹ Erst 2016 hat das ukrainische Parlament die Verbreitung von Filmen, die die russische Armee verherrlichen, und den Buchimport aus Russland eingeschränkt.³² Und ein Jahr später verpflichtete der Nationale Sicherheits- und Verteidigungsrat der Ukraine Internetanbieter, die russischen sozialen Medien Vkontakte und Odnoklassniki, das Webportal Yandex, den E-Mail-Dienst Mail.ru, die Antivirensoftware Kaspersky und Doctor Web zu sperren.³³ Darüber hinaus sanktionierte der Staat die größten russischen Medien-Holdings, insgesamt 468 juristische Personen. Diese Entscheidung hatte drei Ziele: russische Desinformationsangriffe zu bekämpfen, den russischen Staat daran zu hindern, Daten ukrainischer Nutzender zu sammeln (Sicherung der Datensouveränität und Datenschutz), und zu verhindern, dass russische Unternehmen Gewinne erzielen. Insgesamt wurden 80 russische Fernsehsender gesperrt.

Anfangs lehnte die Mehrheit der Ukrainerinnen und Ukrainer die antirussischen Maßnahmen der Regierung zum Schutz der Kommunikation ab. Sie wurden auch von

²⁹ Bolin, G. & Stahlberg, P., *Managing Meaning in Ukraine: Information, Communication, and Narration since the Euromaidan Revolution*, MIT Press, Cambridge, MA, 2023.

³⁰ „Kompaniya 'Yandeks' opryliudnyla nove doslidzhennia pro ukrayintsiv u sotsmerezakh“, *MediaSapiens / Detector Media*, 21. August 2014.

³¹ „Обсяг російського контенту на українських екранах збільшується - дослідження“ *Gazeta.ua*, 30. September 2014; „64% email українців припадають на російські Mail.ru, "Яндекс" і "Рамблер““, *Lb.ua*, 18. Dezember 2014.

³² Ukrainisches Parlament, Gesetz Nr. 1780-VIII, *Про внесення змін до деяких законів України щодо обмеження доступу на український ринок іноземної друкованої продукції антиукраїнського змісту*, 8. Dezember 2016.

³³ Präsident der Ukraine, Volodymyr Zelenskyy, Dekret Nr. 133/2017, *Указ Президента України №133/2017*, 15. Mai 2016.



internationalen Nichtregierungsorganisationen kritisiert. Unmittelbar nach der Sperrung sank die Besucherzahl der russischen Websites und sozialen Medien jedoch auf weniger als die Hälfte – von 22,7 Millionen auf 9,1 Millionen. Im Jahr 2019 war die monatliche Reichweite russischer sozialer Medien im Vergleich zur Zeit vor der Sperrung auf ein Drittel geschrumpft, und sie standen nicht mehr auf der Liste der 25 beliebtesten Websites in der Ukraine.³⁴

Die Entscheidung erwies sich auf lange Sicht als wirksam und gerechtfertigt. Da Russland über Medwedtschuks kleinere Holding weiterhin innerhalb der Ukraine operierte, wurde sie im Februar 2021 vom Nationalen Sicherheitsrat und Präsident Selenskyj ebenfalls sanktioniert.³⁵ Mehrere Tage nach der Invasion folgte die Europäische Union dem ukrainischen Beispiel und sperrte den Zugang zu den russischen Propagandakanälen RT und Sputnik, später fügte sie der Liste Rossija RTR/RTR Planeta, Rossija 24/Russia 24 und TW Zentr International hinzu.³⁶

Gleichzeitig wurden 2017 bis 2019 gesetzliche Maßnahmen ergriffen, um Inhalte auf Ukrainisch durch Sprachquoten zu fördern. Insbesondere wurden Behörden auf allen Ebenen und Nachrichtenmedien verpflichtet, auf Ukrainisch zu veröffentlichen, obwohl dies schwer durchzusetzen war und eine echte Veränderung erst nach 2022 eintrat. Wie beim Verbot russischer Medien wurde dies zunächst von weniger Ukrainerinnen und Ukrainern unterstützt als abgelehnt, wobei nach dem 24. Februar ebenfalls eine grundlegende Neubewertung stattfand.

Dieser Zeitraum war eine Schlüsselphase bei der Bildung des infrastrukturellen Rückgrats der Konnektivität der Ukraine. Während 2013 nur knapp die Hälfte der Ukrainerinnen und Ukrainer regelmäßig das Internet nutzten, waren es 2019 74 %. Vor der groß angelegten Invasion verfügte die Ukraine über so viele Smartphones wie ihre Gesamtbevölkerungszahl, da viele aufgrund der Möglichkeit, mehrere Betreiber zu nutzen, aus beruflichen Gründen und aufgrund der Option, ein älteres, einfacheres Modell mit einem neueren Smartphone zu kombinieren – was insbesondere bei Militärangehörigen üblich war – mehrere Telefone gleichzeitig in Gebrauch hatten.³⁷ Ein weitläufiges System mit etwa 5.000 kommerziellen Internetanbietern, von denen viele klein und regional oder lokal waren, bewirkte, dass die Konnektivitätsinfrastruktur der Ukraine stark dezentralisiert und fragmentiert, aber auch widerstandsfähiger wurde. Die dominierenden Schwergewichte, Giganten wie Ukrtelekom, Volia, Triolan, Lanet, erhielten zunehmend Konkurrenz durch den Mobilfunkbetreiber Kyivstar. Der ukrainische Mobilfunkmarkt war ein Oligopol, wobei drei große Anbieter 97 % des Marktes abdeckten: Kyivstar (26 Millionen Nutzende), Vodafone (19 Millionen) und lifecell (7 Millionen). Gleichzeitig erlebten die

³⁴ Zolotukhin, D., „[Про ефективність «блокування» російських соцмереж](#)“, *Ukrinform*, 16 August 2018.

³⁵ Präsident der Ukraine, Volodymyr Zelenskyy, Dekret Nr. 43/2021, [Указ Президента України №43/2021](#), 2. Februar 2021.

³⁶ Cabrera Blázquez, F. J., [The implementation of EU sanctions against RT and Sputnik](#), European Audiovisual Observatory, Straßburg, 2022.

³⁷ Horbyk, R., „[The War Phone: Mobile Communication on the Frontline in Eastern Ukraine](#)“, *Digital War* 3, 2022, S. 9–24.



beiden führenden Anbieter dieser kritischen Infrastruktur einen langwierigen und schmerzhaften Prozess der Entkopplung von Eigentümern mit Russland-Verbindungen.

Zur Systematisierung kann man mindestens fünf verschiedene Stadien der Entstehung des ukrainischen Mediensektors (und im weiteren Sinne auch des gesamten Mediensystems) identifizieren:

- 1) **Anfänge (1989–1996).** Schneller Boom unabhängiger Medieninitiativen; russische Medien zirkulieren frei in der Ukraine (aber nicht umgekehrt).
- 2) **Konsolidierung (1996–2004).** Der Staat führt die Zensur in den oligarchischen Mainstream-Medien teilweise wieder ein (*Temnyky*); Journalisten- und Orangene Revolution; russisches Fernsehen wird vom ukrainischen Sender Inter weiterverbreitet, russische Zeitungen gründen ukrainische Lokalausgaben.
- 3) **Erstes rasches Wachstum (2004–2008).** Das Wachstum des ukrainischen Mediensektors verstärkt sich sowohl in Bezug auf die technische Infrastruktur als auch auf die Medienproduktion, was durch die globale Finanzkrise unterbrochen wird. Russland erwirbt Vermögenswerte in kritischer mobiler Infrastruktur und beeinflusst den öffentlichen Diskurs indirekt über Einflussagenten.
- 4) **Zweites rasches Wachstum (2008–2013).** Online-Medien entwickeln sich nach der Krise rasant und werden von aktivistischem und investigativem Journalismus dominiert; rasanter Aufstieg der sozialen Medien. Die prorussische und autoritäre Regierung versucht 2010–2013, die Kontrolle über die Mainstream-Medien auszuüben, was zum Euromaidan beiträgt.
- 5) **Auf dem Weg zur vollen Souveränität (2014–2022).** Verbot russischer sozialer Medien und Fernsehsender nach der russischen Aggression, Einführung von Sprachquoten für Fernsehen und Hörfunk, staatliche Unterstützung des ukrainischen Kinos; Privatisierung der staatlichen Medien, Schaffung des öffentlich-rechtlichen Senders Suspilne.

Die aktuelle Phase ab 2022 kann als Dekolonisierung und Vollendung der Kommunikationssouveränität der Ukraine charakterisiert werden.

1.4 Feuerprobe: Momentaufnahme des ukrainischen Mediensektors nach 2022

Das entscheidende Dreigespann aus Staat, Finanz- und Industriekonzerne und unabhängigen Medien, ergänzt durch die Zivilgesellschaft und Bürgerinnen und Bürger,



stellt weiterhin die Hauptakteure. Der Mediensektor durchlief jedoch infolge der groß angelegten russischen Invasion eine schnelle und dramatische Umstrukturierung.

Der Staat hat wieder an Bedeutung gewonnen, während sich die Oligarchen de facto aus der Kontrolle zurückgezogen und bisweilen ihre Anteile an Medienunternehmen aufgegeben haben, in den meisten Fällen aber Eigentümer geblieben sind. Am ersten Tag der Invasion schaltete das ukrainische Fernsehen auf kontinuierliche Nachrichtenberichterstattung um. Der Werbemarkt brach fast vollständig ein, erholte sich später jedoch. Dennoch sank das Werbemarktvolumen im Vergleich zu der Zeit kurz vor der Invasion bis Ende 2022 im Fernsehen um 81 %, in Zeitungen um 79 % und im Hörfunk um 61 %.

Daher schlossen sich Ende Februar 2022, als sich die russischen Streitkräfte Kiew/Kyjiw näherten, Kanäle von drei großen Mediengruppen mit Suspilne und dem Parlamentskanal Rada zu den rund um die Uhr sendenden *Vereinten Nachrichten* zusammen, wobei jeder Kanal redaktionelle Inhalte in festen Zeitfenstern beitrug. Für die Fernsehsender, die per se keine Nachrichtensender waren, entlastete dies die 24-Stunden-Berichterstattung und half, ihre Nachrichtenredaktionen zu erhalten. Die Zusammenlegung gab dem Staat auch die dringend benötigte „eine Stimme“ im Informationsraum. Die Lösung war ein Gewinn für alle Seiten: Die Medien erhielten Fördermittel, während der Staat über einen einheitlichen Fernsehmarkt verfügte.

Die kriegsbedingte Zusammenlegung zuvor konkurrierender, im Besitz von Oligarchen befindlicher Fernsehunternehmen zu einem einzigen Nachrichten-Telemarathon war in der Ukraine beispiellos. Ungeachtet der erklärten Anti-Oligarchen-Agenda der Regierung wurden staatliche Gelder an ebendiese Medienunternehmen weitergeleitet. Anders als vor dem Krieg haben die Oligarchen derzeit keine politischen Ambitionen und verfolgen hauptsächlich geschäftliche Interessen, was diese Vereinbarung für sie tragfähig und vorteilhaft macht – zumal ihre Redaktionen derzeit angesichts der größeren wirtschaftlichen Verluste aufgrund des Krieges öffentlich finanziert werden.

Diese Zentralisierung war jedoch nicht unumstritten, da der gemeinsame Telemarathon gleichzeitig für Journalistinnen und Journalisten sowie Medien außerhalb des Konsortiums den Zugang zu Sendezeit eingeschränkte. Drei oppositionelle Sender aus dem Einflussbereich des ehemaligen Präsidenten Poroschenko – 5 Kanal, Priamyi und Espresso TV – durften den *Vereinten Nachrichten* trotz Interesse nicht beitreten.

Der Telemarathon der *Vereinten Nachrichten* wurde auch wegen der hohen Präsenz von Sprechern der Partei Selenskyjs (oft um die 70 %) und der Kooptation ehemaliger Medwedtschuk-Propagandisten kritisiert. Er besteht weiterhin, da er für alle Beteiligten von Vorteil ist. Er stellt nach wie vor eine vertrauenswürdige Informationsquelle für 38 % der Ukrainerinnen und Ukrainer dar (ein seit mehreren Jahren stabiler Wert), und ebenso viele wünschen, dass er fortgesetzt wird, was im Allgemeinen mit der persönlichen Unterstützung für Selenskyj korreliert.³⁸

³⁸ „[Ukrayins'ki media: spozhyvannia novyn i dovira u 2025 rotsi](#)“, *Internews Ukraine*, Juli–August 2025.



Insgesamt bleiben die oligarchischen Konglomerate passive Akteure, mit der bemerkenswerten Ausnahme von Rinat Achmetow, der seine Media Group Ukraine im Juli 2022 auflöste und fast 4.000 Mitarbeitende entließ (später bildeten sie die Grundlage für den neuen Kanal My – Ukraina, der mit dem ehemaligen Leiter des Präsidialamts Andrij Jermak in Verbindung gebracht wird). Obwohl formal der Anti-Oligarchen-Gesetzgebung zugeschrieben, verweisen Fachleute auf wirtschaftliche Motive hinter diesem Schritt: Achmetows kriegsbedingte Verluste beliefen sich auf 9,5 Milliarden US-Dollar, und da die Wahlen auf unbestimmte Zeit verschoben wurden, brachten seine Anteile an Medienunternehmen keine politische Rendite mehr, die weitere Investitionen gerechtfertigt hätten.

Allerdings verliert das Fernsehen gegenüber den digitalen Medien auch einiges an Bedeutung. Vor der Invasion dominierte es den ukrainischen Medienkonsum: 67 % sahen täglich fern, gestützt durch eine sich rasch modernisierende nationale digitale Infrastruktur, einschließlich des DVB-T2-Multiplex-MX-7-Netzes, das 2019 eingeführt wurde und 2023 vollständig den Konsumierenden zur Verfügung stand.³⁹ Nach 2022 wurden soziale Medien und insbesondere Telegram für 80 bis 90 % der Ukrainerinnen und Ukrainer zur dominierenden Nachrichtenquelle und glichen damit den raschen Rückgang bei den herkömmlichen Medien aus (die Fernsehzuschauerzahlen sanken auf 30 bis 40 %).⁴⁰

Diese hybride Medienökologie bildete die Grundlage für die bemerkenswerte kommunikative Widerstandsfähigkeit der Ukraine und ermöglichte, was als „Schwarmkommunikation“ konzipiert wurde – eine dezentrale, horizontale, fließende und partizipative Form der Informationsverbreitung.⁴¹ Doch dieses Umfeld erzeugte sowohl Synergien als auch Spannungen. Professioneller Journalismus muss nunmehr mit unregulierten, anonymen Telegram-Kanälen konkurrieren, die keinen redaktionellen Standards unterliegen. Gleichzeitig ist diese Plattform in der offiziellen Kommunikation allgegenwärtig geworden – fast alle Amtstragenden, bis hinunter zu den Dorfvorstehenden, unterhalten aktive Telegram-Kanäle – ungeachtet anhaltender Bedenken hinsichtlich der undurchsichtigen Eigentümerstruktur, Sicherheitslücken bei Daten und der Nutzung durch den russischen Geheimdienst zur Anwerbung von Sympathisanten und Minderjährigen. Im Gegensatz zu früheren Verboten russischer Plattformen im Jahr 2017 wird die Beschränkung von Telegram aufgrund von dessen Einbettung in die öffentliche Kommunikation (die eine von der Regierung sich selbstgestellte Falle darstellt) allgemein als unmöglich angesehen. Unterdessen bringt der rasante Aufstieg von TikTok zusätzliche Herausforderungen für die Informationsintegrität und die Medienregulierung mit sich – dessen zerstörerisches Potenzial wurde kürzlich bei den Wahlen in Rumänien deutlich; Fachleute befürchten, dass es in der Nachkriegs-Ukraine ähnlich wirken könnte. Eine

³⁹ „Українське телебачення є найважливішим джерелом інформації для 67% українців – дослідження ДМ“, *Detector Media*, 15. Februar 2022.

⁴⁰ USAID-Internews Media Consumption Survey, [Ukrainian media use and trust in 2022](#).

⁴¹ Boyko, K. und Horbyk, R., „Swarm Communication in a Totalizing War: Media Infrastructures, Actors and Practices in Ukraine during the 2022 Russian Invasion“, in: Mortensen, M. und Pantti, M. (Hrsg.), *Media and the War in Ukraine*, Peter Lang, New York, 2023, S. 37–56.



unsystematische Überwachung weist bereits auf die Existenz von Netzwerken mit Hunderten von Konten hin, die wahrscheinlich koordiniert sind und die Bemühungen zur Mobilisierung des Militärs untergraben.

Unmittelbar nach der Invasion durchlebten die unabhängigen ukrainischen Medien eine kurze Schockphase, als Journalistinnen und Journalisten ebenso wie die Nachrichtenredaktionen Schwierigkeiten hatten, sich zu orientieren, doch dies machte schnell einer Neukonfiguration des Berufszwecks Platz. Investigative Journalistinnen und Journalisten konzipierten ihre Rolle neu und erkannten ein neues Arbeitsfeld, das sich auf die Dokumentation und Untersuchung von Kriegsverbrechen konzentriert. Viele sind inzwischen wieder dazu übergegangen, über Korruption und Misswirtschaft zu berichten, die als entscheidende Probleme für das wirksame Vorgehen der Ukraine in ihrem Überlebenskampf angesehen werden.

Neben dem Fernsehen suchten Zeitungen nach Überlebensstrategien wie der Zusammenlegung von Redaktionen, der Reduzierung der Seitenzahl oder der vollständigen Umstellung auf Online-Ausgaben.⁴² Dies verhinderte allerdings nicht, dass der Markt für die gedruckte Presse zusammenbrach. Printmedien verschwanden nahezu, während der Hörfunk in Frontgebieten erneut an Bedeutung gewann, wo er häufig das einzige funktionierende Medium blieb, das Informationen über Evakuierungswege und Sicherheitsanweisungen verbreiten konnte. In einigen Fällen lebte in schwer zugänglichen Frontgebieten die gedruckte Presse ebenfalls wieder auf.

Gleichzeitig erlebten die regionalen Medien einen Anstieg der Publikumsnachfrage, der das Bedürfnis der Öffentlichkeit nach hyperlokalen Informationen widerspiegelte; dies ging jedoch aufgrund des Rückzugs von Großgeldgebern wie USAID im Jahr 2025 mit einer erheblichen finanziellen Einbuße einher. Regionale Unterschiede vertieften sich: Die lokalen Medien in der Westukraine blieben vergleichsweise stabil, eine Situation, die durch den Zustrom vertriebener Redaktionen aus dem Osten verstärkt wurde. Dennoch blieben die wirtschaftlichen Bedingungen im ganzen Land schwierig, wodurch die Medien gezwungen waren, auf eine instabile Kombination aus Zuschüssen von Geldgebern und Basis-Crowdfunding zurückzugreifen.

1.5 Mediensektor im Krieg aus rechtlicher und politischer Sicht

Aus rechtlicher Sicht ist die Kommunikation während des Kriegs in der Ukraine durch den Rahmen des Kriegsrechts geprägt, der dem Staat formal weitreichende Befugnisse über die Medien einräumt, einschließlich des Rechts der Militärverwaltungen, Nachrichtenredaktionen direkt zu regulieren und sogar Militärkontrolleure (de facto

⁴² Dan'kova, N. „[Як виживають газети і журнали під час війни. Сім історій із різних кінців України](#)“, *Detektor Media*, 28. Mai 2022.



Zensoren) in Redaktionsteams einzugliedern, wie in Artikel 8 Teil 1 des Gesetzes der Ukraine „Über die Rechtsordnung des Kriegsrechts“ festgelegt⁴³ Im Prinzip kommen diese Bestimmungen einer rechtlichen Infrastruktur für die Kriegszensur gleich.

In der Praxis hat die ukrainische Regierung jedoch bewusst darauf verzichtet, die Mechanismen umzusetzen, zu deren Nutzung sie uneingeschränkt berechtigt ist: Weder wurden Militärs in Redaktionsteams eingegliedert, noch übt eine zentrale Behörde routinemäßig die Kontrolle über Inhalte in einer Weise aus, wie es für die präsidentiellen „Donnerstagstelefonate“ in Russland charakteristisch ist.⁴⁴ Was dennoch bleibt – operative Einschränkungen im Zusammenhang mit Sicherheitserwägungen (z. B. Verbot der Meldung von Truppenbewegungen), strukturelle Konflikte zwischen militärischer und journalistischer Logik und die unvermeidlichen politischen Einflusskämpfe –, stellt keine Zensur im eigentlichen Sinne dar, welche zudem durch die Verfassung und zahlreiche Rechtsakte verboten ist. Vielmehr spiegelt dies die Spannung wider, die einer pluralistischen Staatsführung in Kriegszeiten innewohnt, bei der der Staat Risiken bewältigen muss, ohne die Autonomie und Integrität des Medienbereichs zu beeinträchtigen. Es zeigt auch das in der Forschung bekannte Problem von Krieg und Medien: das Aufeinanderprallen von Militär- und Medienlogik.⁴⁵

Das neue ukrainische Mediengesetz, das etwa seit Beginn von Selenskyjs Amtszeit entwickelt und schließlich im Dezember 2022 verabschiedet wurde, wird weithin als positiver Beitrag zur Entwicklung der Kommunikationssouveränität und eines florierenden, unabhängigen Mediensystems angesehen.⁴⁶ Es ist auch politisch als eine der Voraussetzungen für die EU-Integration der Ukraine von entscheidender Bedeutung. Insbesondere markierte es den endgültigen Wandel hin zur Übernahme der aktuellen internationalen Terminologie: Erstmals übernahm und definierte die ukrainische Gesetzgebung das Konzept der „Medien“ und ersetzte das vorige der ZMI vollständig⁴⁷ – ein Relikt der Sowjetzeit und ein Paradigma der „Massenkommunikation“ des 20. Jahrhunderts. Das Gesetz stärkte die Medienfreiheit und ermöglichte gleichzeitig eine klarere Regulierung. Insbesondere erhielt die nationale Regulierungsbehörde neben einem erweiterten Mandat mehr Autonomie. Außerdem korrigierte das Gesetz einige Schlupflöcher oder frühere Gesetze (wie das „Oligarchen-Gesetz“) und definierte den Umfang der Macht der Eigentümer als „entscheidenden Einfluss“ (über 50 % Eigentum), „wesentliche Beteiligung“ (über 10 %) und „Schlüsselbeteiligung“ (über 2 %). Es verstärkte zudem die Beschränkungen für Medienprodukte aus dem Aggressorstaat (Russland), verbot

⁴³ Ukrainisches Parlament, Gesetz Nr. 389-VIII, [Про правовий режим воєнного стану](#), 12. Mai 2015.

⁴⁴ Kovalev, A., „[The Political Economics of News Making in Russian Media: Ownership, Clickbait and Censorship](#)“, *Journalism* 22(12), 2021, S. 2906–2918.

⁴⁵ Maltby, S., „[The Mediatization of the Military](#)“, *Media, War & Conflict* 5(3), 2012, S. 255–268.

⁴⁶ Ukrainisches Parlament, Nr. 2849-IX, [Про медіа](#) (Ukrainisches Mediengesetz – UMG), op. cit.

⁴⁷ *Zasoby masovoyi informatsiyi*, wörtlich „Mittel der Masseninformation“, war eine postsowjetische Adaption des klassischen sowjetischen Schlagworts ZMIP („Mittel der Masseninformation und Propaganda“); das neue Gesetz bezieht sich bei der Definition von Medien darauf, angeblich um Kontinuität mit älteren Gesetzen herzustellen, die diesen Begriff gebrauchen, verwendet aber selbst durchgehend nur den Begriff „Medien“. In einem separaten Schritt ersetzt es in den meisten dieser älteren Gesetze auch „ZMI“ durch „Medien“.



gewalttätige und hasserfüllte diskriminierende Inhalte, Pornografie, Verherrlichung der nationalsozialistischen und kommunistischen Regime und der russischen Aggression, verankerte jedoch den freien Verkehr von EU-Inhalten gemäß dem Europäischen Übereinkommen über das grenzüberschreitende Fernsehen und festigte die Position der Ukraine innerhalb der europäischen Informationssphäre.

Die Umsetzung des Gesetzes befindet sich jedoch noch in der Anfangsphase und erstreckt sich über mehrere Jahre, bis es 10 Jahre nach seiner Verabschiedung seine volle Wirkung entfalten wird. Dabei gibt es erhebliche Hindernisse, teilweise weil die nötigen Finanzmittel fehlen. Das Gesetz erweiterte das Mandat des Nationalen Rundfunkrats, ohne seine Ressourcen entsprechend aufzustocken. Schlüsselkomponenten des Gesetzes, darunter die Schaffung eines Onlinemedien-Registers, erfordern zusätzliche institutionelle Kapazitäten, wie von den Sachverständigen des Europarates festgestellt wurde.⁴⁸ Während die freiwillige Registrierung von Onlinemedien bereits begonnen hat, erhöht diese Entwicklung die Arbeitsbelastung des Rats erheblich. Die Unterstützung externer Geldgeber ist für die vollständige Umsetzung entscheidend.

Das Gesetz enthält einen Abschnitt, der die Medienaktivität in Kriegszeiten regelt, einschließlich Beschränkungen für russische Medien, Inhalte und russisches Eigentum – etwa Eigentumsverbote für Bürger des Aggressorstaats. Die Regulierungsbehörde verfügt über ein flexibles Instrumentarium (Überprüfung der Geschäftstätigkeit, Strafen, Verwarnungen, Rücknahme der Registrierung und Beschränkungen durch Gerichtsverfahren). Maßnahmen und Durchsetzung sind jedoch nicht immer klar. Beispielsweise kann die Regulierungsbehörde den Registrierungsantrag eines Medienunternehmens nicht ablehnen, selbst wenn offensichtlich ist, dass es als Desinformationsinstrument gedacht ist, es sei denn, seine Eigentümer stammen direkt aus Russland (oder Belarus, obwohl dessen Status als Aggressor nicht eindeutig gesetzlich festgelegt wurde). Sie kann allenfalls unmittelbar nach seiner Registrierung eine Untersuchung einleiten, aber es bestehen Zweifel an der Wirksamkeit solcher Vorgehensweisen.

Die groß angelegte Invasion hat auch die zentrale Rolle von sozialen Medien und Messengern wie Telegram und Viber deutlich gemacht, auf die der Staat im Gegensatz zu traditionellen Medien so gut wie keinen regulatorischen Einfluss hat. Das Gesetz deckt diesen Bereich nicht ab, was eine Debatte über die wirksame Regulierung sozialer Medien und aktivere Schritte erfordert. Da 84 % der Menschen in der Ukraine bloggende und influencende Personen als Informationsquelle dienen, ist ein neuer Rahmen, beispielsweise ein separates neues Social-Media-Gesetz, dringender denn je.

⁴⁸ Europarat Project SFEM-UA, „[Legal opinion On the Draft Law of Ukraine “On Amendments to Certain Laws on Media Activity”](#)“, 10. Januar 2025.



1.6 Herausforderungen durch die russische Aggression

Der ukrainische Mediensektor hat sich als Reaktion auf den Krieg angepasst, konsolidiert und diversifiziert, ist durch ihn aber auch weiterhin mit großen Herausforderungen konfrontiert. Die IT- und Kommunikationsinfrastruktur der Ukraine erlitt seit 2022 tiefgreifende kriegsbedingte Störungen, die durch einen Rückgang des landesweiten Datenverkehrs um ein Drittel und eine ausgeprägte Verlagerung nach Westen gekennzeichnet waren, da die Bevölkerung vor den Kämpfen (vorwiegend im Osten und Süden) floh und die Telegram-Nutzung stark zunahm. Die akuteste Herausforderung zu Beginn war die interne Überlastung: Der mobile Internetverkehr war in einigen Regionen um das 2,5-Fache gestiegen, was hauptsächlich auf die verstärkte Nutzung von Messaging-Diensten zurückzuführen war und die Betreiber, die bereits mit beispielloser physischer Zerstörung zu kämpfen hatten, belastete.

Befreite Gebiete wie Butscha und Irpin hatten alles verloren: Serverräume waren zerstört, Glasfaserleitungen durchtrennt und Infrastruktur musste von Grund auf wiederaufgebaut werden. Die Besatzung verwandelte ganze Regionen in digitales Ödland, ein Zustand, der nach der Befreiung anhielt. In Bezug auf Frontstädte wie Kramatorsk schätzen Fachleute in Interviews, dass *wöchentlich* bis zu einem *Viertel* der Kommunikationsinfrastruktur zerstört wird, die nur durch eine Mischung aus Unternehmertum, öffentlichem Dienst und Engagement lokaler Anbieter aufrechterhalten werden kann.

Die Besatzung bringt besondere Herausforderungen mit sich. In Mariupol beispielsweise brachen wichtige Internetdienstanbieter zusammen, als ihre Mitarbeitenden flohen, und die noch bestehenden Netze wurden in das russische System integriert, wobei der Datenverkehr durch Rostelekom und andere russische Netzbetreiber umgeleitet wurde. Die ukrainische Regulierungsbehörde wies die lokalen Rundfunkveranstalter an, den Betrieb einzustellen und die Lizenzen abzugeben, um eine erzwungene Zusammenarbeit zu vermeiden, woraufhin die russischen Besatzer ihre eigenen Medien gründeten, häufig unter Verwendung zurückgelassener ukrainischer Ausrüstung.

Selbst unter der Besatzung hatte die einheimische Bevölkerung anfangs über Satelliten wie Hotbird und Astra Zugang zu ukrainischem und europäischem Fernsehen. Aber Russland startete 2023 mithilfe der regierungsnahen Nichtregierungsorganisation „Gesamtrussische Volksfront“ das kostenlose Satellitenpaket „Russische Welt“ über Express-AT1. Seine Installation erfordert eine Neuausrichtung der Satellitenschüsseln, wodurch der Zugang zu ukrainischen Inhalten unterbunden wird und nicht neu ausgerichtete Satellitenschüsseln klar erkennbar werden. Die Satelliteninfrastruktur dient somit sowohl als Instrument der Informationsblockade als auch als Mechanismus zur Identifizierung proukrainischer Haushalte, die für Repression, Entführung, Folter und potenziellen Mord ins Visier geraten.⁴⁹ Die Besatzungsverwaltungen sahen sich außerdem

⁴⁹ Dan'kova, N., „[Росіяни запустили на окупованих територіях супутниковий "Русский мир". Що це та як Україна може йому протидіяти](#)“, *Detector Media*, 23. Januar 2024.



mit einem Mangel an willigen Kollaborateuren konfrontiert; da nur wenige ukrainische Journalistinnen und Journalisten zur Zusammenarbeit bereit waren, wurde Personal von der Krim, aus Donezk und Russland importiert. Aus Mariupol evakuierte Journalistinnen und Journalisten berichteten, dass ab Mai 2022 zahlreiche angeblich „lokale“ Telegram-Kanäle entstanden seien, die jedoch von Russen betrieben worden seien, die mit der Stadt nicht vertraut waren und zu grundlegenden sachlichen und topografischen Fehlern neigten.⁵⁰

Auf technischer Ebene veranschaulichen Cyberangriffe – einschließlich des Hackerangriffs auf Kyivstar 2023, der auch grundlegende Dienste wie Bezahlterminals und Straßenbeleuchtung störte – die Verwundbarkeit sowohl der Telekommunikations- als auch der Energieinfrastruktur, was direkte Auswirkungen auf Medienproduktion und -konsum hat. Stromausfälle aufgrund von Angriffen auf das Energienetz beeinträchtigten den Medienkonsum ebenfalls.

Medienschaffende sind und waren starkem persönlichem Druck ausgesetzt: Mobilisierung, Exposition gegenüber russischen Angriffen, erzwungene Auswanderung. 22 Journalistinnen und Journalisten wurden während ihrer Arbeit getötet, fast 30 wurden entführt.⁵¹ 40 % der Medienunternehmen und 44 % der Journalisten erlitten materielle Schäden; 85 % der Journalisten hatten kriegsbedingt psychische Probleme.⁵² 300 Medienunternehmen wurden geschlossen, und ein Drittel aller Nachrichtenorganisationen in der Ukraine musste die Tätigkeit zwischenzeitlich unterbrechen oder einstellen.⁵³

Zu beobachten ist auch eine berufliche Verlagerung zu verwandten Tätigkeitsfeldern wie Kriegsdokumentation, Interessenvertretung und strategische Kommunikation. Wirtschaftlich litt der Sektor unter dem Rückzug von Geldgebern (insbesondere USAID), dem Zusammenbruch des Werbemarkts und dem verstärkten Wettbewerb durch soziale Medien, wobei die meisten Medienunternehmen 2022 lediglich über genügend Ressourcen verfügten, um rund einen Monat zu überleben. Die finanzielle Widerstandsfähigkeit hat sich seitdem kaum verbessert.

Die Souveränität und Sicherheit sind weiterhin bedroht: Russische Propaganda und Desinformation verbreiten sich weiterhin über lokale Proxies, Telegram-Kanäle und den wachsenden Einfluss von TikTok. Innenpolitische Fehler, wie beispielsweise problematische Mobilisierungspraktiken, erhöhen unbeabsichtigt die Resonanz feindlicher Botschaften. Diese Dynamik zeigt, dass Medien allein nur begrenzt in der Lage sind, äußeren Einflüssen entgegenzuwirken. Darüber hinaus stellen viele Fachleute infrage, ob der ukrainische Mediensektor nach der Aufhebung des Kriegsrechts konstruktiv arbeiten kann. Vielleicht wird eine Übergangszeit nach dem Krieg unerlässlich

⁵⁰ Dan'kova, N., „[Медійні колаборанти Донеччини: хто, як і чому співпрацював із ворогом](#)“, *Detector Media*, 27. September 2023.

⁵¹ UNESCO, „[UNESCO equips hundreds of Ukrainian prosecutors to defend freedom of expression and the safety of journalists](#)“, 2. Dezember 2025; IMI, „[868 crimes against journalists and media in Ukraine committed by Russia since start of full-scale war](#)“, 24. November 2025.

⁵² Lviv Media Forum, [Під тиском війни: становище медіа в Україні](#), Lwiw, 2025.

⁵³ IMI, op. cit., und Lviv Media Forum, Ebd.



sein, um den ukrainischen Mediensektor zu stabilisieren und die institutionelle und operative Widerstandsfähigkeit wiederherzustellen.

1.7 Schlussfolgerung

Der ukrainische Mediensektor war im Laufe seiner Geschichte von mehreren grundlegenden Tendenzen geprägt. Eine davon ist die schrittweise, aber entschiedene Konsolidierung der Kommunikationssouveränität, die durch eine langsame, aber systematische Trennung von der Infrastruktur und den Medienmärkten Russlands sowie im weiteren Sinne durch die fortwährende Dekolonisierung des Mediensystems erreicht wurde. Außerdem gelang es der Ukraine für ihre mediatisierte Gesellschaft, eine digitale Kommunikationsinfrastruktur von Grund auf aufzubauen.

Das zweite bestimmende Merkmal ist eine dreiteilige Struktur, die während des größten Teils der unabhängigen Existenz der Ukraine bestehen blieb: Die Interaktion zwischen Staat, oligarchischen Medien-Holdings und unabhängigem Journalismus definiert die Konturen des Mediensektors, seine Struktur und „Spielregeln“. Insbesondere die Rolle unabhängiger, investigativer und aktivistischer Journalistinnen und Journalisten hat sich in entscheidenden Momenten der Geschichte als maßgeblich erwiesen, wird aber weiterhin häufig unterschätzt. Dieses Gleichgewicht wurde jedoch nach 2022 grundlegend gestört, da die Invasion beispiellose Verschiebungen in Produktion, Vertrieb und Konsum herbeiführte und gleichzeitig Schwachstellen bei Infrastruktur, Humanressourcen und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit aufdeckte. Die sich ständig verändernde Rolle des Staats ist zu einem dritten Schlüsselement in diesem Prozess geworden, was sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringt.

Medienpolitik und -regulierung haben eine entscheidende Rolle gespielt, sowohl bei der Formalisierung der Souveränität als auch bei der Anpassung an Kriegsbedingungen. Der Fall der Ukraine veranschaulicht somit, wie Kommunikationsautonomie, regulatorische Entschlossenheit und sektorale Resilienz dazu beitragen können, unter Konfliktbedingungen eine aufstrebende, pluralistische Mediensphäre aufrechtzuerhalten. Die Ukraine steht beispielhaft dafür, wie man die Demokratie vor ausländischer Informationsmanipulation und Einmischung verteidigen kann, ohne Pluralismus und Grundfreiheiten zu opfern. Trotzdem bleiben eine Reihe von Herausforderungen bestehen, insbesondere im Hinblick auf die Kriegsmüdigkeit und die Zeit nach dem Krieg, die sich als chaosanfällig erweisen könnte. Die Ukraine und ihre Partner müssen bereits jetzt darüber nachdenken, wie diesen Herausforderungen am besten begegnet werden kann.